

Stehende Ovationen für eine urkomische Weihnachtslegende

Schauspiel Birgit Linner und Jörg Schur vom „Senssemble Theater“ mit ihrer humorvollen Version der Weihnachtsgeschichte im Schloss

VON ROBERT DILLMANN

Immenstadt Gerne wäre Maria eine bekannte Filmemacherin. Stattdessen näht sie tagein, tagaus an einem meterlangen Tempelvorhang. Und der Zimmermann Josef würde inmitten der Wüste viel lieber Schiffe statt Häuser bauen. Die beiden sind frustriert. Plötzlich erscheint ihnen zu allem Überfluss noch der Erzengel Gabriel mit einer „freudigen“ Nachricht.

Es ist der Auftakt einer irrwitzigen Weihnachtslegende, die von Birgit Linner und Jörg Schur vom Augsburger „Senssemble Theater“ im Schloss in Immenstadt dargeboten wurde. Die beiden virtuosenschauspieler schlüpften hierbei in

die Rollen von Theo und Bernhard, welche ihrerseits in weitere verschiedene Rollen schlüpften: Maria und Josef, römische Tribunen, einfache Hirten, Gott und viele mehr.

An Monty Python erinnert

Früher hätten die Menschen noch Steinkreise gebaut und mit dem Meer gesungen, meinte der Erzengel Gabriel. Doch das sei längst vorbei: „Heute jagen sie Wale und folgen Führern wie Pontius Pilatus und Putin.“ Es sei daher an der Zeit, einen Erlöser gen Erde zu senden. Das richtige Datum hierfür? Natürlich Weihnachten, denn da hätten ja alle Zeit.

Das Stück mit dem passenden Titel „Der Messias“ erinnerte mit sei-

nem teils sehr britischen Humor stets an Monty Python, stammt im Original allerdings aus der Feder von Patrick Barlow. Linner und Schur interpretierten die Vorlage in ihrem Sinne, galoppierten etwa auf Holzpferden über die Bühne, stiegen als Herodes verkleidet in die „Katakomben“ oder radelten durchs aufgeschreckte Publikum.

Dieses war stellenweise auch selbst am Spektakel beteiligt, indem es in der Rolle als aufgebracht Volk gewünschterweise Zwischenrufe oder lautes Gemurmel absondern durfte. Ansonsten war von ihm vor allem lautes Gelächter zu hören – stehenden Beifall für die Schauspieler und Regisseur Sebastian Seidel gab's dann zum Schluss.



Birgit Linner stieg als Herodes verkleidet in die „Katakomben“. Foto: Dillmann